

Schafft die Fasnacht ab!

Juhe, Ziel erreicht! Einmal mehr. Ich kann gesund in die Fasnacht starten. Also könnte ich, wenn ... Aber lassen wir das. Die Gesundheit steht schliesslich über allem. Nach einem Jahr Corona wird mir so richtig bewusst: Auch ohne dieses Virus ist die Fasnacht ein Stresstest für die Gesundheit. Ich habe immer einen Plan. Und eine Notfallapotheke, die ich von Tag zu Tag anpasse.

Für den Montag packe ich die homöopathischen Kügeli ein. Am Dienstag werden diese durch Pillen ersetzt, die gerade noch rezeptfrei zu kaufen sind. Diese müssen am Mittwoch

schliesslich den reinen Chemiekeulen weichen. Der Fasnachtsmontag ist ja vor allem eines: lang. Fängt früh an, hört spät auf. Als BVB-Chauffeur bin ich da klar im Vorteil, weil ich Früh- und Spätschichten gewohnt bin. Nicht gewohnt bin ich allerdings, bereits um 4.30 Uhr Getränke zu konsumieren, die die Fahrtüchtigkeit einschränken. Aber ich stelle mich dieser Herausforderung. Jahr für Jahr. Ich werfe dann auch die ersten Kügeli ein. Gesundheit steht über allem!

Am Nachmittag stelle ich fest, dass die Larve des Sujetkostüms zwickt und drückt.

Und hallt. Als Pfeifer der reinste Horror: Man fügt sich durch das eigene virtuose und zum Hyyle scheene Piccolospiel einen Tinnitus zu. Beim ersten Halt also der Griff ins Notfallset: Salben, Wattebäuschchen und Ohrenstöpsel helfen. Und eine weitere Portion Kügeli. Nachspülen mit Gersten- oder Traubensaft, gäll, Digge!

Der Dienstag geht bereits in die Knochen. Füsse, Hüfte, Rücken – was ist es dieses Jahr? Egal. Dienstag ist der schönste Tag. Nun sind die richtigen Pillen an der Reihe. Schluck, spül, Fasnacht! Ach komm, wir Fasnächtlerinnen und

Fasnächtler sind hart im Nehmen. Die Gesundheit liegt uns allen am Herzen. Deshalb hat jede und jeder seine Mittelchen immer dabei. Man muss nur mal bei einem Halt klagen: «Aua, ich habe Rückenschmerzen!» Schnipp, schnapp – die Pillendosen klappen schneller auf als die Bierbüchsen. Da wird alles angeboten: rote Pillen, grüne Pillen, blaue Pillen ... Blaue Pillen? Item.

Mittwoch. Okay. Findet statt. Der Magen rumort. Ach ja, den gibt es ja auch noch. Viel trinken, wird einem doch immer geraten. Mach ich, mach ich! Heute nehme ich auch mal

einen Schluck aus dem Flachmann, der immer wieder die Runde macht und bereits mit reichlich Speichel der Vortrinker vollgesabbert ist. Ein Verrisserli nach einem gesunden Fasnachtsmahl tut dem Magen gut.

Und je länger der Mittwoch dauert, desto öfter fragt sich so manch eine Routenchefin oder ein Routenchef: Sollten wir den nächsten Halt vielleicht vor dem Notfall des Unispitals einlegen? Ach was, Fasnacht ist Spitzensport. Notfallset auf und runter mit dem Doping. Durchhalten! Um dann am Donnerstag um vier Uhr

morgens den Fasnachtstod zu sterben ...

Ja, ja, Gesundheit steht über allem. Und wenn ich mir auch noch vorstelle, das Mundstück meines Piccolos von einer Virologin oder einem Virologen untersuchen zu lassen, oje-mine, dann kann ich unserer Regierung nur zurufen: Schafft die Fasnacht ab! Aber Spass macht sie halt schon ...



Philipp Probst
Autor und
BVB-Chauffeur